

Mitmachen statt zugucken!

Ehrenamtliches Engagement im Studium erweitert den eigenen Horizont und stärkt das Demokratieverständnis.

Hannes Vogel

Physik studieren heißt Denken lernen. Dabei entwickeln sich Frustrationstoleranz, Neugier und ein professioneller Umgang mit den Grenzen des eigenen Wissens. Im Reich der Elektronen und Photonen lässt sich mit den erlernten Methoden eine Menge anstellen. Doch bereitet das Studium genug auf die Anwendung in Beruf und Alltag vor? Hier zeigen sich schnell erste Grenzen. Ehrenamtliches Engagement bietet eine hervorragende Möglichkeit, um diese Grenzen zu überwinden.

Mitglied in der DPG wurde ich, um einen Blick ins Physik Journal zu werfen. Wenige Wochen später lernte ich auf einem Treffen für Neumitglieder der jungen DPG aber begeisterte Studierende kennen, die von der Mitarbeit im Verein schwärmten.¹⁾ Damals noch Schüler in der 11. Klasse, konnte ich mir nur vorstellen, hin und wieder mitzuhelfen. Mit wachsenden Freundschaften verstärkte sich mein Engagement. Ich sah Möglichkeiten, mich einzubringen und eigene Ideen umzusetzen.

Auf einer meiner ersten selbstorganisierten Veranstaltungen, der DPG-Schülertagung, bin ich über mich hinaus gewachsen: Knapp 40 Jugendliche wollten über Physik diskutieren, eigene Projekte vorstellen und neue Bekanntschaften schließen. Geplant waren ein einführender Vortrag eines Wissenschaftlers, kürzere Vorträge der Jugendlichen und eine Podiumsdiskussion. Am Tag zuvor wurden jedoch zwei eingeladene Gäste krank, der Catering-Service hatte sich das falsche Datum notiert, und die Moderatorin der Podiumsdiskussion bekam Lampenfieber. Wir mussten im Team improvisieren.²⁾

Hier beginnt der spannende Teil der Arbeit. Sobald Probleme auftreten, müssen Entscheidungen getroffen werden. Für große Abwägungen ist oft keine Zeit, stattdessen werden Gelassenheit und Bauchgefühl wichtig. In einer solchen Situation gilt es, Verantwortung zu übernehmen und klare Ansagen zu machen. Sich in Stresssituationen im Team auf eine konstruktive Lösung zu verständigen, lernt man nicht in Vorlesungen. Doch wenn auf die Mitorganisatoren Verlass ist, stellt dies gerade eine besonders spannende Herausforderung dar.

„Bereitet das Studium genug auf die Anwendung in Beruf und Alltag vor? Hier zeigen sich schnell erste Grenzen.“



Meinung von **Hannes Vogel**,
Bundesvorsitzender der
jungen DPG und Student an
der HU Berlin

Dank des ehrenamtlichen Engagements lerne ich auch vieles, um meinen Studienalltag besser zu organisieren und erfahre, welche Arbeitsweise zu mir passt. Übernehme ich gerne die Leitung und behalte den Überblick? Oder vertiefe ich mich lieber in eine Aufgabe, für die ich die alleinige Verantwortung trage? In welchem Umfeld bin ich am produktivsten, wie eng muss ich mich mit anderen absprechen? Wie viel Unterstützung brauche ich (z. B. von der Betreuerin meiner Bachelorarbeit)? Wie löse ich Konflikte?

Diese Fragen sind auch für die Berufsfindung wichtig. Das Physikstudium zielt auf eine Vielzahl von Arbeitsfeldern ab – von der Forschung über Industrie und Beratung bis zur Selbstständigkeit. Wichtige Fähigkeiten für Berufe in Wissenschaft und Wirtschaft – Projekte im Team zu koordinieren oder Zeit- und Kostenpläne einzu-

halten – sind aber nicht Teil des Lehrstoffs. Frühzeitiger Kontakt über Fach- und Altersgrenzen hinweg hilft, sich die eigenen Fähigkeiten zu verdeutlichen. Durch das verbindende Ziel im Ehrenamt verschwindet die Distanz zwischen den Beteiligten. So entstehen Freundschaften, die im Universitätsalltag vielleicht nicht denkbar wären.

Auch die Demokratie lebt von der Beteiligung möglichst vieler Menschen.³⁾ Die Arbeit an einem gemeinsamen Ziel erfordert enge Abstimmung, verschiedene Ansichten müssen unter einen Hut gebracht werden. Sich einzubringen heißt auch, Konflikten zu begegnen und konstruktiv zu streiten. Wer sich in der Zivilgesellschaft engagiert, zeigt, was Physikerinnen und Physiker können. In zunehmend komplexeren gesellschaftlichen Debatten ist wissenschaftliche Denkweise in Diskussionen vom Küchentisch bis zur Politik gefragt. Das erste gesellschaftspolitische Engagement könnte in der jungen DPG sein!

Die unter der Rubrik „Meinung“ veröffentlichten Texte geben nicht in jedem Fall die Meinung der DPG wieder.

1) Informationen zum Programm der jungen DPG unter www.jdpg.de

2) Dank Unterstützung aus der gesamten DPG ist die DPG-Schülertagung zu einer mehrtägigen Veranstaltung für 100 Jugendliche herangewachsen.

3) „Die Studierenden sollen nach ihrem Abschluss in der Lage sein, gesellschaftliche Prozesse kritisch, reflektiert sowie mit Verantwortungsbewusstsein und in demokratischem Gemeinsinn maßgeblich mitzugestalten.“ Musterrechtsverordnung §11 (1), siehe www.akkreditierungsrat.de